

# Fluss, Schiene und Straße

Der Dreiklang prägt die Erfolgsaussichten der Neuss-Düsseldorfer Häfen und dient den ansässigen Firmen: lehrreiche Schiffstour

Bei der Hafenrundfahrt (von links): Ernst Freistühler (Neusser Heimatfreunde), Ulrike Stursberg (Schiffahrtsmuseum), Robert Claßen (Verein Krefelder Heimatkunde), Thomas Düttchen (NDH), Arnulf Pfnennig.



lung eines modernen Binnenhafens geschaffen. Das Hafengebiet der NDH umfasst rund 500 Hektar, die Kaianlagen ergeben eine Gesamtlänge von 36 Kilometern, das Schienennetz ist 88 Kilometer lang und hat zwei Übergabebahnhöfe.

In Neuss ist die Lebensmittelindustrie mit vielen Mühlenbetrieben zu Hause. Eisenerz, aus Brasilien kommend, wird mit dem See- und Binnenschiff bis nach Neuss transportiert, dann mit dem Zug weiter bis nach Österreich. Ferner sind viele Firmen der Stahllogistik angesiedelt. Neuss verfügt über zwei Containerterminals und hat außerdem eines der größten Autoterminals am Niederrhein.

In Düsseldorf produziert unter anderem der größte Haferflockenhersteller Europas,

die Firma Fortin. Der Containerverkehr findet hier in den hinteren Hafenteilen statt. Neben dem Schrottschlag setzt in Düsseldorf der Umschlag von Importkohle zur Versorgung der heimischen Kraftwerke einen Schwerpunkt. Auch Papier für die Verlagshäuser der Region werden, ebenso wie Rohre von Mannesmann Vallourec und die Sprinter aus dem Daimler Werk, im Düsseldorfer Hafen umgeschlagen.

2008 haben die NDH eine Beteiligung von 49 Prozent am Krefelder Hafen erworben. Dieser, traditionell industriell ausgerichtet, verfügt noch über Flächenpotenziale. 2012 folgte als ein weiterer Baustein zur Abwicklung des steigenden Güterverkehrs die Kooperation der NDH mit den Kölner Häfen. Beide Unternehmen haben die Aktivitäten des Hafenumschlags und die Geschäfte des Eisenbahn-Güterverkehrs auf die gemeinsame Gesellschaft „RheinCargo“ übertragen. Damit bilden die Kooperationspartner einen neuen Logistikanbieter von europäischem Format. ■ E.F. / A.P.

Zur traditionellen Neuss-Düsseldorfer Hafenrundfahrt trafen sich am 27. Juni rund 200 Neusser Heimatfreunde und Düsseldorfer Jonges an Bord der MS Riverstar. Seitens der Jonges nahmen Vertreter folgender Tischgemeinschaften an der Tour teil: Stille Genießer, Reserve, Grade Jonges, Buhmänner, Jan Wellem, Radschläger, Ongerons, Spätlese, Kläfploster, Angere Sitt, Lückenflecker, Kiebitze und Hechte. Thomas Düttchen, Leiter der Unternehmenskommunikation der Neuss-Düsseldorfer-Häfen, erläuterte die Bedeutung des drittgrößten Binnenhafens Deutschlands und stellte auch die Bedeutung der Kooperation mit dem Krefelder Hafen für die Entwicklung der Zukunft dar.

Trotz der anhaltenden Wirtschaftskrise schauen die Neuss-Düsseldorfer Häfen (NDH) optimistisch in die Zukunft. Die optimale Kombination zwischen Schifffahrt und Schienenverkehr stärkt die Logistik der Hafenbetriebe.

## » Fusionen formen eine Firma von europäischem Format

Die NDH sind aus den bis dahin eigenständig agierenden Unternehmen hervorgegangen. Mit der Zusammenführung der beiden Standorte ist der drittgrößte Binnenhafen Deutschlands entstanden. Die Fusion der beiden jeweils über 100 Jahre alten Standorte hat die Grundlage für die Entwick-

# Größter Kessel der Welt

Die TG Kinn Ziet besuchte das neue Braunkohlenkraftwerk der RWE, dessen 173 Meter hohes Dach tolle Ausblicke bietet

Eine Exkursion der Tischgemeinschaft Kinn Ziet führte am 21. Juni in das neueste und modernste Braunkohlenkraftwerk der Welt, zu RWE in Neurath. Mit einem Vortrag über die aufwendige Großtechnik und die zu lösenden Problemen bei Entwicklung und Aufbau eines Werkes dieser Dimension wurden die Jonges von Kraftwerksleiter Dr. Eberhard Uhlig in das Thema eingeführt. Begleitet wurde der Vortrag von einer intensiven Diskussion über die überstürzte Energiewende und die großen Probleme, die für die Kraftwerks- und Netz-Betreiber durch den politisch verursachten Ausbau der Wind und Sonnenenergie, bei gleichzeitigem Stilllegen von sieben AKWs, entstanden sind. Die Risiken eines Schwarzfalls (Blackout) der Netze, auf Grund der stark schwankenden Energieerzeugung durch Wind und Sonne, wurden und werden offensichtlich politisch ignoriert, hieß es.

An Präsentation und Sicherheitseinweisung schloss sich für die Teilnehmer die Besichtigung des mit 173 Metern höchsten Kesselhauses der Welt an, in dem der 140 Meter hohe Kessel an einer aufwendigen Stahlkonstruktion an der Decke hängt. Die Turbine treibt den ca. 1.100 Megawatt star-



Jonges mit Kraftwerksleiter Dr. Eberhard Uhlig

ken Generator an (zum Vergleich, alte abgeschaltete Generatoren in Frimmersdorf haben je 150 MW).

Ein paar Zahlen: Verbrennung der Braunkohle mit 1.050 bis 1.200 Grad Celsius, Feuerungswärmeleistung 2.392 MW je Block (820 Tonnen pro Stunde Braunkohleneinsatz), Dampftemperatur 600 Grad bei 272 bar, Bruttoleistung je Block 1.100 MW, Nettowirkungsgrad ca. 43 Prozent (alte Anlage ca. 32 Prozent).

Die gewaltige Kesselhalle beeindruckte die Teilnehmer ebenso wie der Blick vom Dach der Halle, von wo winzig in der Ferne auch der Kölner Dom zu sehen ist. ■

Horst Schäfers